

Alte Dörfer vor der Rhön

Von Wehrkirchen, Dorfmauern und Krautgärten



Der knapp 20 km lange Rundweg führt zu den alten Haufendörfern am Fuße der Langen Rhön.



Der Rundweg führt vom Freilandmuseum durch die Fladunger Altstadt zur Gangolfskapelle auf dem Hamelsberg. Von dort geht es weiter nach Hausen, wo prächtige Obstgärten und Baumfelder durchwandert werden können. Über die Kapelle auf dem Lindberg und die Große Hut von Stetten gelangt man in das Dorf Stetten.



Der Ort beeindruckt u.a. durch seine alte Dorfmauer, die Wehrkirche und die vielen Fachwerkhöfe. Über Heufurt mit seiner weithin sichtbaren Kirche St. Jakobus geht es durch ehemalige Wässerwiesen im Streutal zurück ins Freilandmuseum.



Leader+ Projekt:

Touristische und kulturelle Inwertsetzung der historischen Kulturlandschaft Rhön und der historischen Stadt Fladungen – Kulturlandschaftsstationen
Fränkisches Freilandmuseum Fladungen
Laufzeit 2006 - 2007

Projektträger:

Zweckverband
Fränkisches Freilandmuseum Fladungen
Bahnhofstr. 19, 97650 Fladungen
Telefon (0 97 78) 91 23-0
Telefax (0 97 78) 91 23-45
info@freilandmuseum-fladungen.de
www.freilandmuseum-fladungen.de

Erhebung, Fotos & Wegekonzeption:

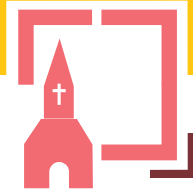
ARGE Büttner Röhler
96049 Bamberg / 34326 Morschen
Telefon (09 51) 51 91-230
Telefon (0 56 64) 93 22-23

Layout & Druck:

Grafik Design 25, Fulda
Resch Druck GmbH, Meiningen



Diese Maßnahme wird im Rahmen des LEADER+ Programmes durch die Europäische Gemeinschaft und den Freistaat Bayern kofinanziert.

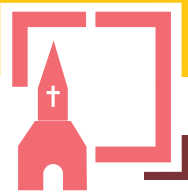


Alte Dörfer vor der Rhön



Fränkisches
Freilandmuseum
Fladungen

mit dem Rhön-Zügle



Alte Dörfer vor der Rhön

Von Wehrkirchen, Dorfmauern und Krautgärten

Am Freilandmuseum Fladungen beginnt der Rundweg „Alte Dörfer vor der Rhön“. Die erste Station bildet der 1899 erbaute Bahnhof der Streutalbahn. Die Bahnlinie zwischen Mellrichstadt und Fladungen wird seit 1996 als Museumsbahn (Rhönzüge) genutzt. Eine Schautafel (01) erläutert den geschichtlichen Hintergrund der alten Stichbahn. Der Weg führt uns dann an der Resselmühle vorbei, die zum Gelände des Freilandmuseums gehört. Die alte Getreidemühle wurde bereits 1570 urkundlich erwähnt. Anhand der Schautafel (02) wird die einstige Bedeutung der Mühlen für den Fladunger Raum deutlich.

Wir queren nun die Carl-Josef-Sauer-Straße und gehen weiter auf der Unteren Pforte zu den Nutzgärten an der Stadtmauer Fladungen. Die für Unterfranken charakteristischen Gärten dienten der Grundversorgung der örtlichen Bevölkerung (03). Die alte Stadtmauer durchschreitend gelangen wir zum ehemaligen Gemeindebullenhaus, heute Jugendtreffpunkt, in dem die gemeindliche Vattertierhaltung untergebracht war.

Wir biegen nun nach links ab und folgen dem Wehrgang entlang der Stadtmauer. Der noch gut erhaltene Stadtbefestigungsring aus dem 14. und 15. Jh. ist mit Reitertürmchen und Wehrtürmen bestückt. Die Stadt Fladungen wurde erstmals 789 urkundlich erwähnt. Vom Spätmittelalter bis zum Ende des Alten Reiches war Fladungen Amtsstadt des Hochstiftes Würzburg.

Am Ende des Fußweges treffen wir auf die Bahnhofstraße und gehen nun weiter zur katholischen Pfarrkirche St. Kilian und dem Würzburger Amtsschloss. Beide Gebäude wurden in der Regierungszeit des Fürstbischofs Julius Echter von Mespelbrunn (1573 bis 1617) im Renaissancestil errichtet. Das Amtsschloss beherbergt heute das Fladunger Rathaus und das Rhönmuseum. Die Fachwerkhäuser der Stadt stammen überwiegend aus dem 17. und 18. Jh. Nähere Auskunft über die historische Altstadt Fladungen gibt die Schautafel (04) am Rathaus. Wer sich eingehender mit der historischen Stadt Fladungen beschäftigen möchte, dem sei der Rundweg und der Flyer „Altstadt Fladungen“ empfohlen.

Wir verlassen nun die Altstadt und gehen die am Rhönmuseum vorbeiführende Böhmengasse hinauf. Über einen Durchgang in der Wehrmauer gelangen wir in den mit alten Obstbäumen bestandenen Stadtgraben. Eine Treppenanlage führt uns dann auf den Spazierweg, der entlang der Nutzgärten oberhalb des Stadtgrabens verläuft und dem wir links folgen. Am Ende des Weges gehen wir rechts und treffen auf die Straße „Kapellenberg“. Links der Straße folgend stoßen wir auf den Kreuzweg, der uns zur Gangolfskapelle auf dem Hamelsberg leitet (Gangolfsweg). Die Gangolfskapelle wurde 1597 errichtet und 1754 umgebaut. Hier informiert eine Schautafel (05) über die religiöse Prägung der Landschaft. Weitere Schautafeln (06, 07, 08) berichten über den Naturraum und die Landnutzung, über die Siedlungsentwicklung sowie über die Herrschaftsgeschichte des Fladunger Raumes.

Anschließend führt uns ein Feldweg an einer Lourdesgrotte vorbei bis zu einer Wegkreuzung mit mehreren Wandermöglichkeiten. Wir halten uns zunächst rechts und biegen an der Nordic-Walking Tafel scharf links in einen Wiesenberg ein. Dieser Weg führt am Hangrücken des Hamelsberges bis zu einem Wasserhäuschen. Daran links vorbei gelangt man auf eine asphaltierte Straße, die wiederum links nach Hausen führt. Hausen wurde erstmals 1228 urkund-

KULTURLANDSCHAFTSSTATIONEN

Wegeverlauf & Standorte der Schautafeln



Ausschnitt aus der TK 50; Nutzungserlaubnis vom 21.08.1996, Nr. Vm1707-B3B-4619

lich erwähnt. Aus dem Obstgürtel ragt weithin sichtbar die 1741 an Stelle einer alten Wehrkirche erbaute Pfarrkirche St. Georg heraus.

Um in das Ortszentrum zu gelangen, geht man durch das Neubaugebiet (Friedenstraße) und passiert linker Hand den Friedhof. An der innerörtlichen Rhönstraße angelangt, wandert man diese links hinunter zur Kirche. Dort beginnt der ausgewiesene Streuobstlehrpfad, dem wir nur eine Teilstrecke folgen. Wir marschieren den asphaltierten Weg, der sich zunächst aus dem Ort entfernt, um dann wieder auf die Stettener Straße in Richtung Zentrum Hausen zu stoßen. Ein Stück der Stettener Straße in den Ort bis zur Kreuzung gehen, dann links zum Kellerbrunnen einbiegen. Wir gehen zwischen Sportheim und Kellerbrunnen rechts den Hang zur Lourdesgrotte hinauf, die aus dem Jahr 1933 stammt. Hier beginnt auch der 1861 angelegte Kreuzweg, der zur Kapelle auf dem Lindberg hinaufführt (Richtung Roth). Zum Teil als Treppenweg ausgebildet, gelangen wir zu der dem heiligen Gangolf geweihten Kapelle.

Dann dem Rundweg 2 folgen, der weiter den bewaldeten Lindberg emporsteigt. Nachdem wir den Wald verlassen haben, bleiben wir auf Rundweg 2 und durchwandern die von Ackerterrassen und Lesesteinhecken strukturierte Feldflur. Wir erreichen nun die Große Hut Stetten, eine alte Gemeinweide. Am Mündungsarm der Stettener Trift finden wir eine Schautafel (09), die eine Übersicht zu den Viehtrieben und Hutungen der Langen Rhön gibt. Nach der Tafel gehen wir links und folgen der Trift hangabwärts ca. 1 km nach Südosten. Dann durchqueren wir diese, indem wir einem kleinen Weg nach links folgen und gehen dann wieder weiter in Richtung Stetten. Hier eröffnet sich ein herrlicher Blick auf das Dorf. Im Schatten von Baumhainen wandern wir weiter und treffen bald auf die Ortsverbindungsstraße Roth-Stetten, der wir nach Stetten folgen. Wir biegen schließlich halbrechts in die Obertor Straße ein. Am ehemaligen Torhaus des alten Obertores angelangt, treten wir in den Altort hinein.

Fränkisches Freilandmuseum Fladungen

Stetten (Stetihaha = Stätte am Wasser) wurde im 9. Jh. erstmals urkundlich erwähnt. Das noch sehr gut erhaltene Haufendorf besitzt eine fast durchgängige Dorfmauer aus dem 16. Jh. und viele alte Fachwerkbauten. Unser Ortsrundgang führt uns zunächst zu der ihrem Ursprung nach spätmittelalterlichen Wehrkirche; nebenan steht die einstige Dorfschule von 1849. Über ein gut erhaltene Scheunenzeile gelangen wir zu dem prächtigen Dorfplatz mit Linde und gefasstem Teich als alten Waschplatz. Hier steht eine Schautafel (10), die die Besonderheiten dieses alten Dorfes vor der Rhön darstellt. Vom Dorfplatz aus laufen wir weiter auf der Straße „Am Gänsteich“, bis wir das Gemeindebrauhaus von 1658 erreichen. Dann biegen wir links in die Straße „Unter der Dorfmauer“ ein und folgen dieser entlang der Dorfmauer bis zur Verbindungsstraße Stetten - Nordheim. Diese ist zu überqueren und beim Hintertor verlassen wir den Ort Stetten wieder.

Nach einem kurzen Wegstück auf der Hauptstraße nach Fladungen biegen wir die zweite Straße nach rechts ein und laufen hangaufwärts bis zu einer Kreuzung. Von dieser Anhöhe eröffnet sich noch ein schöner Blick auf die Ortslage Stettens. An dieser Kreuzung links abbiegen. Der asphaltierte Weg führt dann bergab durch die Feldflur auf einen Fichten- und Laubmischwald zu. Der Weg geht in einen Feldweg über und tritt in den Wald. Kurz danach biegt ein Forstbetriebsweg rechts ab und führt durch einen Eichenschälwald. Hier wurde Eichenlohe gewonnen, die von den Ostheimer Gerbereien zum Leder gerben verwendet wurde. Eine Schautafel (11) erläutert die historische Lohegewinnung.

Den Eichenschälwald hinter uns lassend, wandern wir durch die Ackerflur. Die weithin sichtbare Heufurter Kirche weist uns den Weg. Wir überqueren den Eisgraben und schließlich die Bahngleise der Bahnstrecke. Der Weg führt an den Heufurter Krautgärten vorbei über die Streubrücke in den alten Siedlungskern. Am Ortsrand und innerorts begegnen uns zahlreiche Bildstöcke, von denen viele aus dem 17. Jh. stammen. An der Hauptstraße angelangt, gleich in die Jakobusstraße einbiegen, die auf den Kirchsteig trifft. Am Fuß des Kirchsteiges befinden sich links die Gaden, rechts davon steht das alte Backhaus. Zu den Gaden wie auch zu der einstigen Wehrkirche können Informationen auf einer Schautafel (12) nachgelesen werden. Dann folgen wir den Weg weiter zur Heufurter Kirche St. Jakobus hinauf, die 1708/09 erbaut wurde. Nur wenige Schritte entfernt steht auch das 1748 erbaute und 1875 umgestaltete Schulhaus. Der Rundweg folgt nun über den Friedhof dem Heufurter Kreuzweg aus dem beginnenden 20. Jh.. Dieser führt durch den Wald geradlinig in das Streutal hinab.

Unten angekommen, fallen sofort die ehemaligen Wasserwiesen mit den Schützen in einem Wassergraben auf, die auf die Tradition der Wiesenbewässerung im Streutal verweisen. Nähere Auskünfte hierzu gibt eine Schautafel (13). Am Wendelinusbrunnen und an einer Grotte vorbei, verläuft der weitere Weg am Waldrand entlang, dann ein Stück durch den Hartwald. Bei dem Schild Nordic Walking 4/ bzw. Rundweg Nr. 1 verlassen wir den Hartwald und gehen über die alten Wasserwiesen bis zu einer Furt. Es führt ein kleiner Fußsteg über die Streu und wir gelangen nun auf den Feldweg in Richtung Fladungen. Auf dem letzten Wegstück kommen wir an der Aumühle, einer ehemaligen Getreidemühle, vorbei. Der Weg wird von Obstzeilen begleitet, die z. T. die alten Grabenverläufe der Wasserwiesen nachzeichnen. Ein Gang durch Obstgärten beschließt den Rundweg, der am Eingang des Freilandmuseums endet.